



Junge Wilde

»Junge Wilde« – Pekka Kuusisto
Dienstag, 01.03.2011 · 19.00 Uhr

So klingt nur Dortmund.

KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



Junge Wilde

PEKKA KUUSISTO VIOLINE

MATT HUNT KLARINETTE

ALASDAIR BEATSON KLAVIER

IIRO RANTALA KLAVIER

HANS-KRISTIAN KJOS SØRENSEN PERKUSSION, CYMBAL

Abo: Solisten III – »Junge Wilde«

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €



**PEKKA KUUSISTO (GEB. 1976) /
HANS-KRISTIAN KJOS SØRENSEN (GEB. 1965)**
Improvisationen über rumänische Volksweisen für Violine und Cymbal

IIRO RANTALA (GEB. 1970)
»Gigj« für Violine, Klarinette und Klavier (2010)

SEBASTIAN FAGERLUND (GEB. 1972)
»Rush« für Violine, Klarinette, Cymbal und
zwei Klaviere (Uraufführung) (2011)

– Pause ca. 19.30 Uhr –

GYÖRGY KURTÁG (GEB. 1926)
Acht Duos für Violine und Cymbal op. 4 (1960)

Poco sostenuto
Agitato, non allegro
Risoluto
Lento
Allegretto
Vivo
Adagio
Vivo

ERKKI-SVEN TÜÜR (GEB. 1959)
»Conversio« für Violine und Klavier (1994)

BÉLA BARTÓK (1881 – 1945)
»Kontraste« für Violine, Klarinette und Klavier Sz 111 (1938)
Verbunkos. Moderato ben ritmico
Pihenő. Lento
Sebes. Allegro vivace

– Pause ca. 20.30 Uhr –

VOLKSTÜMLICH
Finnische Tangos

– Ende ca. 21.30 Uhr –

Einführung mit Markus Bruderreck um 18.15 Uhr im Komponistenfoyer
Nach dem Konzert: »meet the artist!« im Backstage-Bereich



VON FREMDEN LÄNDERN UND MENSCHEN

EINE MUSIKALISCHE RUNDREISE

Man stelle sich den heutigen Abend einmal »auf Deutsch« vor: Einer der führenden Violinisten aus der jüngeren Generation des Landes lädt sich Freunde ein, um mit ihnen Musik zu machen. Von der Partie sind ein klassischer Pianist, ein Pianist, der sowohl Klassik als auch Jazz spielt, ein Klarinetttist sowie ein namhafter tschechischer Dudelsackvirtuose. Sie beginnen ihr Programm mit Improvisationen über schottische Volksweisen, schlagen dann einen Bogen über die irische und dänische Folklore, ihre Adaptionen in der Kunstmusik sowie deren neueste Erscheinungsformen in den jeweiligen Ländern und beschließen den Abend mit deutschen Schlagern. Sicher wäre es nicht das klassische Konzertpublikum, das an einem solchen Abend zusammenkäme, abgesehen vielleicht von einigen Fans des Geigers oder der anderen Musiker. Besonders der deutsche Schlager würde aber bestimmt viele Gäste abschrecken, hat er doch, im Umfeld zwischen Musikantenstadel und Ballermann angesiedelt, ein erhebliches Imageproblem. Zugegeben, der Vergleich ist konstruiert und hinkt an etlichen Stellen. Trotzdem ist er hilfreich, denn er zeigt einige Besonderheiten der Konstellation: Was auf den ersten Blick ganz nahe liegend wirkt, ist in Wirklichkeit eine Kombination von Personen und musikalischen Stilen aus ganz unterschiedlichen Welten. Rumänische Folklore und finnischer Tango haben nicht allzu viel miteinander zu tun; die Komponisten des Abends stammen aus grundverschiedenen Ländern und es ist auch keineswegs selbstverständlich, dass ein herausragender Cymbalist ausgerechnet aus Norwegen kommt.

Der rote Faden des Abends ist der folkloristische oder nationale Hintergrund der einzelnen Werke. Sie alle stammen aus Ländern, die eher am Rande Europas liegen, auch außenpolitisch (milde ausgedrückt) eher abseits standen und stehen und vielfach um ihre nationale Integrität kämpfen mussten. In all diesen Ländern gab es starke nationalromantische Bewegungen, in denen eine systematische Kultivierung des Volksmusikgutes begann. Namen wie Béla Bartók und György Kurtág stehen repräsentativ für die Fortsetzung dieser Arbeit und nicht nur für die Sammlung einzelner Stücke, sondern für ihre künstlerische Aufbereitung und Integration in die Kunstmusik auf allerhöchstem Niveau. Auch die Spannung zwischen auskomponierter und improvisierter Musik spielt eine große Rolle, ist sie doch in den meisten Volksmusiken selbstverständlich zu Hause, während sie unserer mitteleuropäischen Kunstmusik eher fremd ist. In Skandinavien und Finnland ist es gelungen, die nationalen Impulse in die Moderne mitzunehmen und bis heute ein kulturelles Zusammengehörigkeitsgefühl zu bewahren, das bei weitem nicht in der Vergangenheit stecken geblieben ist, sondern sich ungebrochen und mit großer Offenheit weiterentwickeln konnte. In den Ländern des ehemaligen Ostblocks übte dagegen die Doktrin des »sozialistischen Realismus« großen Druck auf die Künstler aus. Nationale Elemente waren durchaus erwünscht, allzu fortschrittliche Bestrebungen wurden jedoch unterdrückt. Heute zeugen Institutionen wie das finnische Fimic (Finnisches Musik-Informationszentrum) ebenso wie das estnische Äquivalent Emic von der intensiven Pflege der Musik des jeweiligen Landes unter Bedingungen, die vielfach besser sind als die deutscher Kollegen.

Was aber macht ausgerechnet den Tango zur finnischen Folklore? Die Kombination wurde bei uns nicht zuletzt wegen ihrer skurrilen Anmutung berühmt. Hier manifestiert sich jedoch die erwähnte Offenheit, mit der die Nordländer die Welt beobachten und ihre Einflüsse aufnehmen, wo es ihnen wünschenswert erscheint. Nicht nur in Finnland, sondern auch in den Nachbarländern ist diese Eigenschaft zu beobachten, auch in Schweden ist beispielsweise Evert Taubes »Ballade von Fritjof und Carmencita« inzwischen zum Volkslied geworden. Hinzu kommt, dass das Schubladen-denken den Nordländern fremd ist; für sie spielt es in der Regel keine Rolle, ob etwas Klassik oder Jazz oder Folklore ist – es gibt eben gute Musik und schlechte Musik. Niemand wird den Finnen unterstellen, in ihren Gefühlsäußerungen zum Überschwang zu neigen – es sei denn, es ist Alkohol im Spiel. Der Tango aber hat in ihrem Land durchaus den Status einer Volksbewegung und wird in den urbanen Zentren ebenso zelebriert wie in ländlichen Sommerfestzelten. Neben dem Tango ist dort ein ganz anderer Tanz weit verbreitet, der dem Foxtrott ähnelt und mit dem prosaischen Namen »Humppa« bedacht wird – ein Wort, das dem Rhythmus des Tanzes nahe kommt. Beim Tango fühlen sich die Finnen insbesondere von der Melancholie der Musik angezogen, in der sie sich gern

 audalis
Beraten • Prüfen • Steuern



Bei uns spielen Sie
die erste Geige.

Deshalb berät Sie der Chef persönlich.

audalis • Kohler Punge & Partner • Wirtschaftsprüfer • Steuerberater • Rechtsanwälte
Rheinlanddamm 199 • 444139 Dortmund • Tel.: +49 (0)231.2255-500 • dortmund@audalis.de • www.audalis.de

wiedererkennen: Nicht zufällig steht der finnische Tango, im Gegensatz zu seinem argentinischen Vorbild, meistens in Moll. Die erotische Komponente allerdings fällt deutlich rustikaler aus als im argentinischen Heimatland.

VON NORDEN NACH OSTEN

Vor dem finnischen Tango steht eine musikalische Reise durch mehrere Länder, die jeweils ihren ganz eigenen Charakter und ihre eigene Musik haben: Die rumänischen Volksweisen, mit denen Pekka Kuusisto und Hans-Kristian Kjos Sørensen den Abend eröffnen, führen in den südosteuropäischen Kulturkreis, in dem das Cymbal oder Cymbalom eines der wichtigsten Instrumente ist. Der Reichtum Rumäniens an Volksweisen ist immens, war doch die Musik über Jahrhunderte fester Bestandteil des täglichen Lebens. So waren die Themen oft ganz alltäglicher Natur und kreisten um Jahreszeiten, Ernte, Liebe, Hochzeit oder Begräbnis. Die starke rhythmische Prägung folgte oft der Sprache und ist mit unserem Verständnis von Taktarten nicht immer vereinbar. Die Melodien mit pentatonischem oder modalem Tonmaterial verstärken die archaische Wirkung. Unter der Vokalmusik ist die »Doina« besonders populär, eine Gattung, die sich durch frei fließende, lyrische Melodik auszeichnet, in der feste Bestandteile improvisatorisch miteinander kombiniert werden. In der Instrumentalmusik wurde der Einfluss der Sinti und Roma deutlich, die im Gegensatz zur dörflichen Bevölkerung weit herumkamen und so Instrumente der klassischen Kunstmusik in die Volksmusik einbrachten. Wenn auch die Besetzungen je nach Gegebenheiten variierten, war doch die Kombination von Geige und Cymbal von jeher besonders beliebt. Die Improvisation war immer Bestandteil der rumänischen Volksmusik, sie ließ den Musikern je nach Rahmen und Fähigkeiten große Spielräume. Ihr Charakter ist schwer vorherzusagen, sie entsteht aus dem Moment heraus. Es wird sich zeigen, wozu Musiker wie Pekka Kuusisto und seine Freunde im Stande sind, wenn der Geist über sie kommt.

Die Besetzung mit Violine und Cymbal verwendet auch György Kurtág in seinen Acht Duos für Violine und Cymbal op. 4 aus den Jahren 1959/60. Wie in vielen seiner Werke greift er auch hier auf die ungarische Volksmusik zurück, lässt sie jedoch nur in Form von Stilizitäten anklängen, ohne konkrete Stücke zu verwenden. Stattdessen steht hier das klangliche Experimentieren insbesondere mit dem Cymbal im Zentrum des Interesses, das den Komponisten gerade beschäftigte: Im selben Zeitraum entstanden die Acht Klavierstücke op. 3, in denen Kurtág versuchte, auf dem Klavier cymbalähnliche Klangfarben und Motivkombinationen nachzuahmen.

Iiro Rantalas »Gigi« und Sebastian Fagerlunds »Rush« repräsentieren die allerneueste Musik Finnlands: »Gigi« wurde im Sommer 2010 für ein Festival in Sysmä komponiert, »Rush« erlebt heute seine Uraufführung. Der Titel ist hier Programm; wie Pekka Kuusisto ankündigt, wird das Stück »extrem aufregend«. Sebastian Fagerlund gab seiner Komposition die folgenden Worte mit auf den Weg:

»Rush« ist ein relativ kurzes, schnelles und intensives Werk. Ausgangspunkt für die Komposition sind verschiedene Blöcke von rhythmischem Material, die während des Stückes zusammenstoßen und miteinander interagieren, sodass Situationen sowohl von Übereinstimmung als auch von Abstoßung entstehen. Manchmal brausen die Instrumente auf zu virtuosen Umspielungen, manchmal zum rhythmischen, tänzerischen Dialog miteinander. Pekka Kuusistos brillantes und freigeistiges Musikantentum ebenso wie die faszinierende Klangwelt des Cymbals waren für dieses Werk große Quellen der Inspiration.« Iiro Rantala ist auch als Pianist im Programm präsent; über Sebastian Fagerlund ist zu berichten, dass er 1972 geboren wurde und sich derzeit zu einem der meistbeachteten finnischen Komponisten entwickelt. Für besonderes Aufsehen sorgte sein Klarinettenkonzert von 2005/06; ein Violinkonzert, das Pekka Kuusisto voraussichtlich 2012 uraufführen wird, ist in Planung.

Erkki-Sven Tüürs »Conversio« aus dem Jahr 1994 stellt, neben Arvo Pärt, einen der wichtigsten Exponenten der estnischen Musik vor. Seine Laufbahn begann in den 1970er-Jahren mit avancierter Rockmusik im Geiste von Frank Zappa, Genesis, Yes und anderen. Erst später wandte er sich dem Komponieren zu und ist heute einer der gefragtesten Komponisten weltweit, der gern für bestimmte Musiker oder Anlässe schreibt. Unter den vielen wichtigen Einflüssen in Tüürs Musik ist der Minimalismus etwa von Steve Reich besonders wichtig für die Entstehung von »Conversio«, über das Tüür in seinem Internetauftritt folgende CD-Kritik zitiert: »Conversio« ist ernsthaft minimalistisch, dabei witzig im Stil einer Irish Fiddle mit stampfendem Ceilidh-Rhythmus [eine irische Tanzveranstaltung, wobei das Wort der Wucht des Ereignisses nur unzureichend gerecht wird]. Dies ist extrem emphatische Musik, superb ausgeführt von Gidon Kremer, der sich eine Auszeit von Schnittke nimmt.«

Mit Béla Bartók steht ein Komponist auf dem Programm, der sich wie kaum ein anderer um die Bewahrung der Volksmusik verdient gemacht hat. Auch in seinen »Kontrasten« aus dem Jahre 1938 herrscht ein folkloristischer Grundton; so ist der erste Satz, Verbunkos, ein ungarischer Werbetanz, den Bartók in stilisierter Form aufgreift, »Pihenő« bedeutet »Ruhe« oder »Entspan-



STEINWAY & SONS.
Steinway & Sons, Boston und Essex.
In Dortmund und darüber hinaus
Ihr autorisierter Partner:

Maiwald
Klavier & Flügel Galerie

Herbert-Wehner-Str. 1 | 59174 Kamen | Tel.: (02307) 12 12 5 | www.piano-maiwald.de

nung«, »Sebes« steht für »schnell« – eine charakteristische Besonderheit ist hier die Skordatur, also ein Umstimmen von Saiten. Neben den volksmusikalischen Strukturen finden sich in der Musik ironische Marsch-Zitate (Verbunkos), Reminiszenzen an Schubert, Brahms (Pihenő) und Liszt (Sebes), sodass sich die Komposition in die anspielungsreichen und komplexen Werke Bartóks einreihet, in denen sich der hoch stehende Bildungshorizont des Komponisten ebenso widerspiegelt wie seine überragende strukturelle Intelligenz. Neben den rein musikalischen standen für Bartók auch andere Überlegungen bei seiner Komposition im Fokus: Es war die Zeit, in der der Nationalsozialismus drohender wurde, und Bartók erkannte diese Bedrohung sehr klar. Er pflegte seine guten Beziehungen in die Schweiz und in die USA, wohin er 1939 emigrierte. Die »Kontraste« entstanden im Auftrag des Klarinettenisten Benny Goodman, den der Violinist József Szigeti vermittelt hatte, und die drei Musiker hoben das Werk nach einigen Vorarbeiten in seiner endgültigen Form 1940 in der New Yorker Carnegie Hall aus der Taufe.

GEHÖRT IM KONZERTHAUS

Das junge, wilde Programm des heutigen Abends fand in Teilen schon Eingang in die erste Staffel der Reihe »Junge Wilde«. Die Kombination Violine und Cymbal in Kurtágs Duos war 2008 wie gemacht für Patricia Kopatchinskaja und ihren Vater, den Cymbalvirtuosen Viktor Kopatchinsky. Bartóks »Kontraste« standen bei »Junge Wilde«-Klarinettenist Martin Fröst auf dem Programm: 2008 mit Carolin Widmann und Antti Siirala und 2009 mit Janine Jansen und Itamar Golan. 🐾

AUDIOPHIL

UNSERE PROGRAMMHEFTAUTORIN KAJA ENGEL EMPFIEHLT

Ein so vielfältiges Programm bietet reichlich Ansatzpunkte für Empfehlungen: Von großem Interesse ist sicherlich die Ersteinspielung von Bartóks »Kontrasten« aus dem Jahr 1940 mit dem Komponisten selbst, dem legendären Geiger József Szigeti und Benny Goodman. Sie ist als CD bei Naxos erhältlich. Die Geigerin Patricia Kopatchinskaja hat mit ihren Eltern und Freunden die CD »Rapsodia« mit Musik des südosteuropäischen Raumes eingespielt, auf der neben Kurtágs op. 4 auch rumänische Folklore, Werke von Enescu, Dinicu, Ligeti und anderen zu hören sind. Nicht nur »Conversio« von Tüür ist auf der CD »Tüür« (Warner, 1997) zu hören. Gidon Kremer und andere präsentieren einen Querschnitt durch das Werk des Esten, der nach wie vor Referenzcharakter hat. Neben diesen Hörtipps eine Leseempfehlung: Der finnische Autor Arto Paasilinna legt in kurzen Abständen skurrile Romane von bizarrem Humor vor, von denen viele auch auf Deutsch erschienen sind. Als Beispiel für die finnische Weltoffenheit wie auch für finnisch-lakonische Komik sei »Ein Elefant im Mückenland« genannt, in dem eine Zirkusartistin versucht, im hohen Norden für ihre ausrangierte Elefantendame sinnvolle Lebensaufgaben zu finden. 🐾



PEKKA KUUSISTO

Der finnische Violinist Pekka Kuusisto ist einer der wandlungsfähigsten und markantesten Musiker, die zurzeit zu erleben sind. Er demonstriert außergewöhnliche Individualität und Ideenreichtum und wird geschätzt für die Spontaneität und Frische in seinem Spiel. 1995 gewann Pekka Kuusisto als erster Finne die »International Jean Sibelius Violin Competition«.

Kuusisto ist seit 2006 Artist in Residence bei der Tapiola Sinfonietta, ein Posten, den er gemeinsam mit den Dirigenten Stefan Asbury und Mario Venzago bekleidet. Er ist außerdem Konzertplaner bei SIB, einer neuen Konzertserie in Finnland, deren interessantes und vielseitiges Programm in der finnischen Presse Begeisterung hervorrief. Als Künstlerischer Direktor beim finnischen »Our Festival« gestaltet Pekka Kuusisto jeden Sommer seinen eigenen Veranstaltungskalender. 2008 erlebte das Festival die Premiere des »Tanabata«-Projekts und die »Red Dress«-Installation des koreanischen Künstlers Aamu Song. 2009 ermutigte das Festival die Zuhörer, eine Verbindung herzustellen zwischen Musik völlig verschiedener Genres und Epochen wie Robert Schumann und Joy Division. Pekka Kuusisto hat das Our Orchestra initiiert, um die Zusammenarbeit der am Festival beteiligten Musiker zu stärken und fortzuführen. Kuusisto hebt sich von den meisten anderen Violinisten seiner Generation durch seine Lust und die Fähigkeit zu Improvisieren ab. Er liebt es, viele verschiedene Musikstile zu spielen, und bringt für jedes Genre dieselbe Intensität auf. In vielen seiner Projekte verbindet er die Musik mit anderen Künsten wie Film oder Bewegung. Er unternahm eine Tournee mit dem jungen österreichischen Multiperkussionisten Martin Grubinger. Letzte Elektronik- und Improvisations-Projekte umfassen eine Aufnahme für BBC Radio 3 mit dem isländischen Musiker Valgeir Sigurðsson und eine spannende Zusammenarbeit mit dem finnischen Akkordeonisten Kimmo Pohjonen in London.

Pekka Kuusisto leitet immer häufiger Ensembles von der Violine aus, darunter das Australian, London, Scottish und Irish Chamber Orchestra sowie das Münchener Kammerorchester. Im Februar 2010 leitete er die Britten Sinfonia auf einer Tournee durch die Niederlande und Großbritannien. Kuusisto arbeitet weiter eng mit dem Ensemble zusammen; in den kommenden Spielzeiten sind mehrere gemeinsame Projekte geplant. Darüber hinaus leitet er in der Saison 2010/11 Konzerte beim Saint Paul Chamber Orchestra und dem Hong Kong Philharmonic Orchestra.

Als Konzertsolist bietet Pekka Kuusisto ein faszinierendes zeitgenössisches Repertoire sowie frische Einblicke in Kernwerke. Höhepunkte der letzten Saison beinhalten die Aufführung von Thomas Adès' Violinkonzert mit dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra unter der Leitung des Komponisten, sein Auftritt als Artist in Residence beim »Sibelius Festival« des Toronto Symphony Orchestra im April 2010 sowie ein Konzert mit Barbers Violinkonzert unter Sakari Oramo. In den kommenden Spielzeiten wird Kuusisto Konzerte von Dutilleux und Lindberg spielen, das Rijnvos-Violinkonzert im

Rahmen der Reihe »Zaterdag Matinee« uraufführen und mit Esa-Pekka Salonens Violinkonzert mit dem Finnish Radio Symphony Orchestra unter Jukka-Pekka Saraste auftreten. In der Saison 2010/11 beginnt er eine Residenz in Eindhoven und bleibt für einige Zeit in Australien für Konzerte beim »Musica Viva Festival«, beim »Canberra International Chamber Music Festival« und bei der Australian National Academy of Music. Im Juni 2011 leitet er das finnische »Avanti! Festival«.

Kuusistos jüngste CD-Veröffentlichung beim Label Ondine ist eine Zusammenstellung von Werken für Violine und Gitarre von Niccolò Paganini mit dem Gitarristen Ismo Eskelinen. Einspielungen des Lindberg-Violinkonzerts und eine Recital-CD mit Werken von Rautavaara und dem Pianisten Paavali Jumppanen erscheinen in Zukunft. Unter den weiteren CDs sind »Subterraneo«, eine Jazz-/Improvisations-CD mit Iiro Rantala, »Max Höjd« von Kuusistos Duo Kraft (Texicalli Records) und zwei hochgelobte Aufnahmen mit Werken von Sibelius für Violine und Klavier mit Heini Kärkkäinen sowie für Violine und Orchester mit der Tapiola Sinfonietta. Kuusisto ist in »4« zu sehen, einer DVD-Dokumentation über Vivaldis »Vier Jahreszeiten«, in der er den »Winter« in einer Schneelandschaft in Lappland präsentiert.

Pekka Kuusisto spielt eine Violine von Giovanni Battista Guadagnini aus dem Jahr 1752, eine Leihgabe der Finnish Cultural Foundation.

PEKKA KUUSISTO IM KONZERTHAUS DORTMUND

In der vergangenen Saison gab Pekka Kuusisto sein erstes Konzert in der Reihe »Junge Wilde«, in der sich acht junge Musiker in drei Spielzeiten mit unterschiedlichsten Programmen und musikalischen Partnern präsentieren. Mit einer ergreifend schlicht gespielten Bach-Partita und Improvisationen auf der E-Geige über Trauerchoräle von Bach gab Kuusisto sein außergewöhnliches Konzerthaus-Debüt. 🎻

MATT HUNT

Matthew (Matt) Hunt erhielt seine erste musikalische Ausbildung als Chorknabe an der Lichfield Cathedral. Später studierte er in London an der Guildhall School of Music und in Paris bei Pascal Moraguès. Hunt spielt im Ensemble 360 und als Soloklarinetist in der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Als Solist und Kammermusiker spielte er bei Festivals und in Konzertsälen auf der ganzen Welt, darunter die Londoner Wigmore Hall, die Festivals in Aldeburgh und Edinburgh sowie in den USA, in der Schweiz, in Frankreich, Schweden, Finnland, Rumänien, Italien, Japan, Deutschland, Griechenland, Spanien und Indien.

Zu seinen Kammermusikpartnern zählen das Belcea, Elias, Arditti und Meta4 Quartet, das Kungsbacka Piano Trio, Pekka Kuusisto, Lawrence Power, Natalie Clein, Emily Beynon, Thomas

Adès und Konstantin Lifschitz. Matt Hunt nimmt regelmäßig am Kammermusikfestival »IMS Prussia Cove« teil und gehörte 2008 zu den Preisträgern des »Royal Philharmonic Society Chamber Music Award« für seine Konzerttätigkeit im Herbst 2007. Als Orchestermusiker trat Hunt mit dem Chamber Orchestra of Europe und dem Koninklijk Concertgebouworkest Amsterdam sowie mit vielen der führenden britischen Orchester auf. Er war häufig an der Aufnahme von Filmmusik beteiligt und spielte die Klarinettensole für die Filme »Tatsächlich... Liebe« und »Stolz und Vorurteil«.

ALASDAIR BEATSON

Als geschätzter und erfolgreicher Musiker hinterlässt der schottische Pianist Alasdair Beatson dauerhaft Eindruck in der klassischen Musikszene. In der vergangenen Saison war er Artist in Residence an der Perth Concert Hall und trat beim belgischen »Festival Resonances«, beim »Mozartfest« in Bath, beim »Brighton Festival«, in der Tonhalle Zürich und mehrfach in der Londoner Wigmore Hall auf. Seine erste Solo-CD mit Werken op. 1 von Schumann, Grieg, Brahms und Berg bei SOMM Recordings wurde von der Kritik gefeiert. Er war Solist in Schostakowitschs Konzert für Klavier, Trompete und Streichorchester auf Tournee mit Alison Balsom und dem Scottish Ensemble und »Rising Star« des »BBC Music Magazine«. Für die Kirckman Society und die Park Lane Group hat Beatson zahlreiche Solorecitals in der Wigmore Hall und im Southbank Centre gespielt. Als gefragter Kammermusiker trat Beatson in der New Yorker Weill Hall, im Concertgebouw Amsterdam, beim »Our Festival« in Finnland und mit Musikern wie Pekka Kussisto, Steven Isserlis, Lawrence Power, Tim Hugh und dem Doric String Quartet auf. Alasdair Beatson studierte als Stipendiat am Royal College of Music bei John Blakely und als Associate Instructor an der Indiana University bei Menahem Pressler. Er wurde von der Kirckman Concert Society und der Royal Over-Seas League ausgezeichnet, gewann den »Philip and Dorothy Green Award for Young Artists«, einen Preis bei der »China Shanghai International Piano Competition« sowie den »Dewar Arts Award«.

IIRO RANTALA

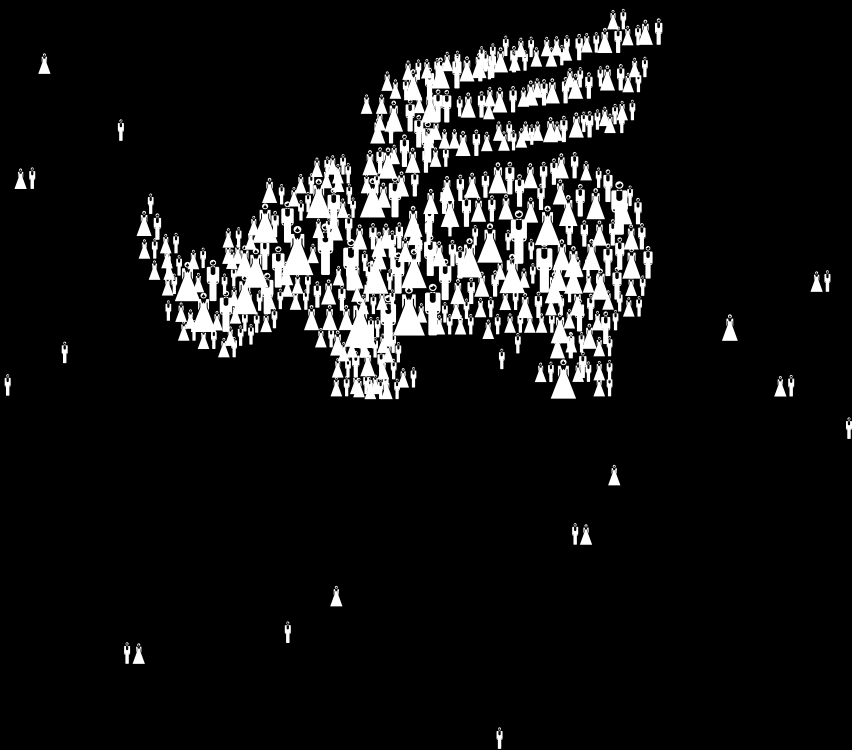
Iiro Rantala gehört zu den international präsentesten finnischen Musikern und ist unübertroffen mit seiner Mischung aus brillanter Technik und Entertainerqualitäten. Der Pianist begeisterte sich im Alter von sieben Jahren beim finnischen Kinderchor Cantores Minores für die Musik, kurz darauf begann er mit dem Klavierunterricht. Seine Klavierausbildung setzte er am Oulunkylä Pop/Jazz-Institute, an der Sibelius Academy in Helsinki und beim Studium an der Manhattan School of Music in New York fort. Rantala ist bekannt als Gründer und Pianist des Trio Töykeät, Finnlands bekanntester und lang- lebigster Jazzformation – eine der größten Erfolgsgeschichten im finnischen Jazz mit über 2000 Konzerten in 40 Ländern seit 1988 und acht CD-Veröffentlichungen. Iiro Rantala hat in seiner mehr als 20 Jahre andauernden Karriere alle großen Jazz-Preise in Finnland gewonnen.

Ein zentrales Merkmal der künstlerischen Persönlichkeit Iiro Rantas ist die Erkundung der Grenzen zwischen verschiedenen musikalischen Genres. Er trat in Finnland bereits mit Sinfonieorchestern auf und spielte Gershwins »Rhapsody in Blue«, Mozarts Klavierkonzert Nr. 23 sowie sein eigenes »Concerto in Gis-Maj-As«, das 2003 mit der Tapiola Sinfonietta uraufgeführt wurde. Rantas kreative Vielfalt umfasst auch Musik für Kinder- und Jugendtheater und Cross-over-Auftritte mit anderen Musikern, darunter die finnische A-cappella-Gruppe Rajaton und ein Tango-Duo mit Pekka Kuusisto. Seit 2006 hat Rantala eine eigene Musikshow im finnischen Rundfunk. Seit 2010 konzentriert sich Iiro Rantala auf seine Solokarriere. Sein Debüt beim Label ACT, »Lost Heroes«, ist seine erste Solo-CD und eine sehr persönliche Hommage an herausragende Musiker in der Geschichte wie Jean Sibelius, Esbjörn Svensson, Oscar Peterson, Jaco Pastorius und Luciano Pavarotti.

HANS-KRISTIAN KJOS SØRENSEN

Der Norweger Hans-Kristian Kjos Sørensen ist ein musikalisches Multitalent. Er singt genauso gut wie er Gedichte rezitiert, schauspielert und Cymbal spielt. Gleichzeitig beherrscht er die Klangfarben, Rhythmen und harmonischen Möglichkeiten, die Perkussionsinstrumente bieten, sowohl im Bereich der improvisierten als auch der notierten Musik. Hans-Kristian Kjos Sørensen ist gefragter Solist in Europa und den USA. So trat er bei den Festivals in Feldkirch, Heimbach, Schleswig-Holstein, Ludwigsburg, Savannah, Aldeburgh, West Cork, Risør, Stavanger, Oslo und Bergen auf. Neben zahlreichen Soloauftritten konzertierte er mit namhaften Orchestern wie dem Schwedischen und dem Norwegischen Kammerorchester, dem Philharmonia Orchestra und der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Aufgrund seiner Vielseitigkeit ist er ein gefragter Kammermusikpartner. Regelmäßig arbeitet er mit Künstlern wie Daniel Hope, Klaus Maria Brandauer, Martin Fröst, Alexander Lonquich, Ole Edvard Antonsen, Georg Nigl, Bugge Wesseltoft, Tanja Tetzlaff, Patrick Messina, Terje Tønnesen sowie mit den Komponisten Henrik Hellstenius, Per Nørgård und Georges Aperghis. Mit seiner Partnerin Gro Løvdahl leitet er die Konzertserie »Ultron« in Oslo, wo er seit sieben Jahren hochkarätige norwegische und ausländische Musiker präsentiert. Als künstlerischer Leiter ist er an zahlreichen Projekten mit Musikern, Tänzern und Schauspielern beteiligt gewesen wie »Odysseus« im Jahr 2005. Außerdem komponiert Hans-Kristian Kjos Sørensen u. a. Theatermusik (Neues Theater Oslo, Riksteatret) und Ballettmusik (Karen Foss). Bei Konzertreisen der Streicher des Swedish Chamber Orchestra durch Schweden und Irland ist er zudem als Dirigent aufgetreten.

Hans-Kristian Kjos Sørensen erhielt seine musikalische Ausbildung in Norwegen, Kanada und bei Sylvio Gualda in Frankreich, wo ihm einstimmig ein Erster Preis verliehen wurde. Er ist Preisträger des »Concours de Genève« und erhielt für seine Solo-CD »Open« einen norwegischen »Grammy«, den »Spellemannspreis«. Seine CDs erscheinen bei den Plattenfirmen Deutsche Grammophon, ECM, BIS, Aurora, Jaro und Simax.



EHEMALIGE JUNGE WILDE

FINNISCHES FEUER

Ein Wiedersehen mit dem ehemaligen »Jungen Wilden« Antti Siirala bringt dieser Abend in der Reihe Meisterpianisten. Siirala spielt ein Programm mit Beethovens später Klaviersonate Nr. 31, Schönbergs drei Klavierstücken und Chopins vier Balladen.

Mi 09.03.2011 · 20.00

GRETCHENFRAGE

Nach ihrer Zeit als »Junge Wilde« ist Annette Dasch jetzt wieder in Dortmund zu Gast. Begleitet vom Münchner Rundfunkorchester singt sie Arien von Joseph Haydn, Robert Schumann und Giuseppe Verdi, die sich mit der tragischen Gretchenfigur befassen.

Fr 01.04.2011 · 20.00

RAUH UND LIEBLICH

Das Finnish Radio Symphony Orchestra unter Sakari Oramo bildet den Saisonabschluss bei der Symphonie um Vier. Solistin Patricia Kopatchinskaja macht Beethovens Violinkonzert mit Spontaneität und Improvisationslust zum unerhörten Klangerlebnis.

So 08.05.2011 · 16.00

FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V. GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.«

Infos: T 0231-22 696 261 · www.konzerthaus-dortmund.de

WEITERHÖREN

TEXTE Kaja Engel

FOTONACHWEISE

S. 04 © Sonja Werner · KONZERTHAUS DORTMUND

S. 08 © Sonja Werner · KONZERTHAUS DORTMUND

S. 15 © Sonja Werner · KONZERTHAUS DORTMUND

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Marion Schröder

GESTALTUNG Denise Graetz

ANZEIGEN Anne-Katrin Röhm · T 0231-22 696 161

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

IMPRESSUM